

Rede zur Einbringung des Haushalts 2015

von StOI Dominik Schlenhardt

Folie 14 (Ergebnisplan)

Sehr geehrter Bürgermeister Temme, sehr geehrte Damen und Herren, meine Ausführungen beginnen möchte ich mit dem **Ergebnisplan**.

Im Haushaltsjahr 2015 stehen den Gesamterträgen in Höhe von **24,1 Mio. €** Gesamtaufwendungen in Höhe von **26,4 Mio. €** gegenüber.

Im Vergleich zu 2014 ergibt sich also bei den **Erträgen** eine **Verschlechterung von 380 T€**, bei den Aufwendungen eine **Verschlechterung in Höhe von 837 T €**.

Dies führt zu einem geplanten **Jahresfehlbetrag von knapp 2,3 Mio. €**, welchen Sie der letzten Zeile entnehmen können.

Ich möchte Ihnen nun die wesentlichen Veränderungen der Ertrags- und Aufwandspositionen näherbringen. Beginnen möchte ich mit der Ertragsseite des Ergebnisplans.

Folie 15 (Entwicklung der Erträge)

Wie von Bürgermeister Temme bereits kurz erläutert, hat es im abgelaufenen Haushaltsjahr eine nicht unwesentliche Mindereinnahme bei der Gewerbesteuer gegeben.

Ursächlich hierfür waren Erstattungen auf Basis der Abrechnung von Vorjahren.

Daraus resultieren dann geringere Vorauszahlungen für die Folgejahre.

Dementsprechend wurde der Haushaltsansatz 2015 leicht nach unten korrigiert, so dass seitens der Verwaltung mit einem Aufkommen in Höhe von 7,4 Mio. € gerechnet wird.

Im Vergleich zu 2014 vermindert sich dieser Ansatz also um 200 T€, gegenüber dem IST-Aufkommen 2014 wird aber mit einer Steigerung gerechnet .

Die Orientierungsdaten gehen für die nächsten Jahre von einer weiterhin positiven Entwicklung der Steuereinnahmen aus.

Inwiefern diese Prognose wirklich eintreffen wird, kann erst am Ende des Jahres verlässlich beantwortet werden.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass diese Ertragsposition stets die große Unbekannte in der Haushaltsplanung darstellt.

Eine weitere wichtige Ertragsposition sind die **Schlüsselzuweisungen**. Diese sind an die Gewerbesteuer gekoppelt und richten sich nach deren Aufkommen in den Vorjahren.

Die guten Gewerbesteuereinnahmen aus den Jahren 2013 und dem 1. Halbjahr 2014 führen dazu, dass wir für 2015 mit einer Zuweisung von nur **3,2 Mio. €** rechnen dürfen.

Das sind ca. **300 T€** weniger als noch in 2014.

Verbesserungen bei den Erträgen können lediglich im Bereich der **Grundsteuer B i.H.v. 50 T€**, den **Kompensationsleistungen i.H.v. 14 T€** sowie den **Kostenerstattungen und Kostenumlagen i.H.v. 38 T€** verzeichnet werden.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass sich die Gesamtverschlechterung bei den Erträgen i.H.v. **380 T€** zum einen aus sinkenden Gewerbesteuereinnahmen und zum anderen aus verminderten Schlüsselzuweisungen ergibt.

Kommen wir nun zu den **Aufwendungen**.

Folie 16 (Entwicklung der Aufwendungen)

Die **Transferaufwendungen** stellen mit ihrer Gesamthöhe von **16,3 Mio. €** die größte Aufwandsposition dar.

Hier finden Sie unter anderem die **Verlustrausgleiche an das Kommunalunternehmen KUBRA** für die Sparten „Technisches Gebäudemanagement“ sowie „Verkehrsflächen und -anlagen“ in Höhe von rd. **3,3 Mio. €**.

Die größte Aufwandsposition ist jedoch die **Kreisumlage** – in 2015 knapp **9,85 Mio. €**.

Aufgrund gestiegener Umlagegrundlagen ergibt sich trotz gleich bleibendem Hebesatz eine Mehrbelastung in Höhe von **215 T€** im Vergleich zu 2014.

Die Planung des Kreishaushaltes weist ein Defizit von rd. 2,0 Mio. € aus, so dass sich auch der Kreis Höxter seiner Ausgleichsrücklage bedienen muss.

Die Entwicklung der Kreisumlage macht das folgende Schaubild deutlich:

Folie 17 (Entwicklung der Kreisumlage)

Bis auf 2 Ausnahmen in den Jahren 2011 und 2014 erkennen Sie einen stetigen Anstieg der Kreisumlage, in den letzten 10 Jahren waren das etwa **2,5 Mio. €**.

Für die Zukunft deutet nichts darauf hin, dass sich an diesem Trend etwas ändern wird.

Auch der Kreis Höxter kämpft mit steigenden Ausgaben und ist zum Ausgleich dieser Mehrbelastungen auf die Zahlungen der Kommunen angewiesen.

Wie bereits in der Vergangenheit spielen steigende **Sozialausgaben** eine entscheidende Rolle auf der Aufwandsseite der Kommunen.

Für das Jahr 2015 betrifft das vor allem die Leistungen für Asylbewerber. Bis zu 100 weitere Flüchtlinge werden erwartet, was natürlich einen immensen Versorgungsaufwand mit sich bringt.

Allein hier ergibt sich eine Mehrbelastung von **550 T€**.

Von einer ausreichenden Kostenbeteiligung seitens des Bundes oder des Landes NRW kann leider keine Rede sein.

Lediglich bei den **Personalkosten** ist eine Reduzierung von **50 T€** zu verzeichnen.

Die Verschlechterung auf der Aufwandsseite **i.H.v. 837 T€** lässt sich zusammenfassend also auch an 2 wesentlichen Punkten ausmachen, nämlich den Veränderungen bei der Kreisumlage sowie den Sozialausgaben.

Es muss an dieser Stelle betont werden, dass diese Aufwandspositionen nicht im Einflussbereich der Verwaltung liegen, sondern „von außen“ vorgegeben werden. Ebenso nicht zu beeinflussen sind die bereits erwähnten Mindereinnahmen durch Gewerbesteuer und Schlüsselzuweisungen.

So lässt sich feststellen, dass die Gesamtverschlechterung gegenüber dem Planergebnis aus dem Jahr 2014 ganz erheblich äußeren Einflüssen geschuldet ist.

Das Gros der Haushaltsansätze konnte auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Diese negativen Entwicklungen haben natürlich auch Einfluss auf unser Eigenkapital, in diesem Fall auf unsere Ausgleichsrücklage.

Folie 18 (Entwicklung des Eigenkapitals)

Glichen sich die Jahre 2009 und 2010 im Ergebnis fast aus, so hat uns im Haushaltsjahr **2011** das sogenannte „Wellental des Finanzausgleichs“ hart getroffen.

Die hohen Gewerbesteuereinnahmen aus 2009 und vor allem 2010 führten zu niedrigen Schlüsselzuweisungen in 2011.

Verschlimmernd kam hinzu, dass im Vergleich zum Vorjahr das Gewerbesteuer-aufkommen um 2,7 Mio. € einbrach, so dass im Ergebnis voraussichtlich ein **Jahresfehlbetrag von gut 2,5 Mio. €** zu verzeichnen ist.

Für **2012** wird sich durch Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer sowie dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer voraussichtlich ein positives Jahresergebnis realisieren lassen.

Prognosen für die Haushaltsjahre **2013 und 2014** sind nach jetzigem Stand nur bedingt aussagekräftig.

Es sieht aber danach aus, als könne das geplante Defizit **2013** auf ca. **600 T€** gedrückt werden.

Für **2014** deutet sich aufgrund der verminderten Steuereinnahmen allerdings wieder eine Verschlechterung an, so dass mit einem Defizit in Höhe von ca. **1,8 Mio. €** gerechnet werden muss.

Wie im Ergebnisplan dargestellt, ergibt sich für das Haushaltsjahr **2015** ein Planungsdefizit in Höhe von **2,3 Mio. €**, welches nur durch eine Entnahme aus der Ausgleichsrücklage ausgeglichen werden kann.

Diese wird dann Ende 2015 voraussichtlich auf den Betrag von rund **350 T€** zusammengeschmolzen sein.

Der Ausblick in die nahe Zukunft birgt leider auch keinen Grund zur Freude in sich.

Im Finanzplanungszeitraum bis 2018 darf aus heutiger Sicht zwar mit leichten Verbesserungen, nicht aber mit ausgeglichenen Haushalten gerechnet werden.

Verwaltung und Politik müssen sich ihrer Verantwortung bewusst sein, trotz aller Widrigkeiten den Grundsatz einer soliden Finanzpolitik nicht aus den Augen zu verlieren.

Aber auch Bundes- und Landesregierungen stehen in der Pflicht, für eine ausreichende Finanzausstattung der Kommunen zu sorgen.

Bei dem derzeitigen Aufgabendruck, welcher auf den Städten und Gemeinden lastet, kann hiervon keinesfalls die Rede sein.

Die Entwicklungen auf Aufwands- und Ertragsseite verdeutlichen, welcher Anstrengungen es bedarf, um in Zukunft wieder ausgeglichene Haushalte präsentieren zu können.

Das Abwenden der Haushaltssicherung muss weiterhin oberste Priorität haben.

Denn tritt diese ein, würden die Entscheidungen über die Zukunft unserer Stadt unvermeidlich von anderen getroffen werden.

Ob wir das dann wollen, oder nicht.

Folie 19 (Vielen Dank...)

Damit möchte ich meine Ausführungen nun beenden, verweise auf die weiteren Informationen im Vorbericht und danke für ihre Aufmerksamkeit.